

# Hinaus in die Ferne ...

Die schönsten Wanderlieder



# Hinaus in die Ferne ...

Herausgeber  
Diakonisches Werk der EKD  
Staffenbergstraße 76  
70184 Stuttgart

Vertrieb:  
DIAKONA  
Wohlfahrtsmarkenvertrieb für Kirche und Diakonie  
Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart  
Telefon 0711 / 601 00 - 55  
Telefax 0711 / 12 89 64 80  
www.diakona.de  
diakona@diakonie-wohlfahrtsmarken.de

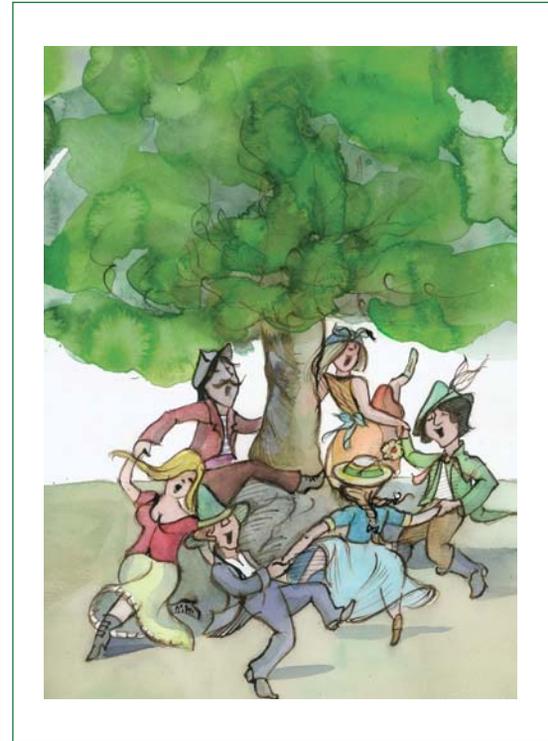
Illustrationen:  
Volker Hahn

Musikalische Beratung:  
Peter Meyer

Layout:  
werbestudio hahn & rauh-klump

Notensatz:  
Nikolaus Veesper

Verlag:  
edition augenblicke



## Die schönsten Wanderlieder

# Ach wie ist's möglich

4



Ach, wie ist's mög-lich dann, dass ich dich



las - sen kann, hab dich von Her - zen lieb,



das glau-be mir! Du hast das Her-ze mein



so ganz ge - nom-men ein, dass ich kein'



and - re lieb als dich al - lein!

**B**lau ist ein Blümelein,  
das heißt Vergißnichtmein;  
dies Blümlein leg ans Herz  
und denk an mich!  
Stirbt Blüt und Hoffnung gleich,  
wir sind an Liebe reich,  
denn die stirbt nie bei mir,  
das glaube mir!

Wär ich ein Vögelein,  
wollt ich bald bei dir sein,  
scheut Falk und Habicht nicht,  
flög schnell zu dir;  
schöß mich ein Jäger tot,  
fiel ich in deinen Schoß;  
sähest du mich traurig an,  
gern stürb ich dann.

5



## Ade zur guten Nacht

6

The musical score is written on five staves in G major (one sharp) and 2/4 time. The melody is simple and folk-like. The lyrics are written below the notes. The first staff starts with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The lyrics are: 'A - de zur gu - ten Nacht, jetzt ist der'. The second staff continues: 'Schluss ge - macht, dass ich muss schei - den.'. The third staff has a repeat sign at the beginning and continues: 'Im Som - mer wächst der Klee, im'. The fourth staff continues: 'Win - ter schneit's den Schnee, dann'. The fifth staff ends with a double bar line and repeat dots, with the lyrics: 'komm ich wie - der.'.

A - de zur gu - ten Nacht, jetzt ist der  
Schluss ge - macht, dass ich muss schei - den.  
Im Som - mer wächst der Klee, im  
Win - ter schneit's den Schnee, dann  
komm ich wie - der.

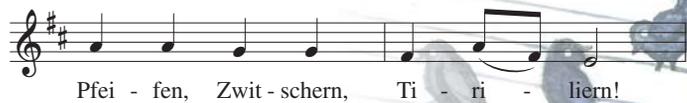
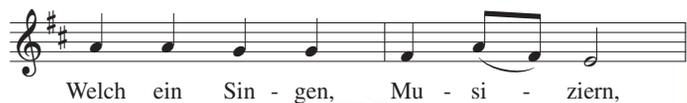
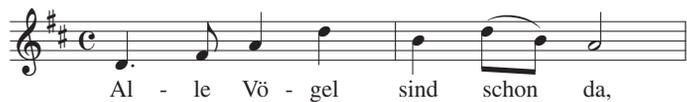
**E**s trauern Berg und Tal  
wo ich viel tausendmal  
bin drüber gegangen;  
das hat deine Schönheit gemacht,  
die mich zum Lieben gebracht,  
mit großem Verlangen.

7

Das Brünlein rinnt und rauscht  
wohl dort am Holderstrauch,  
wo wir gesessen.  
Wie mancher Glockenschlag,  
da Herz bei Herzen lag,  
das hast du vergessen!

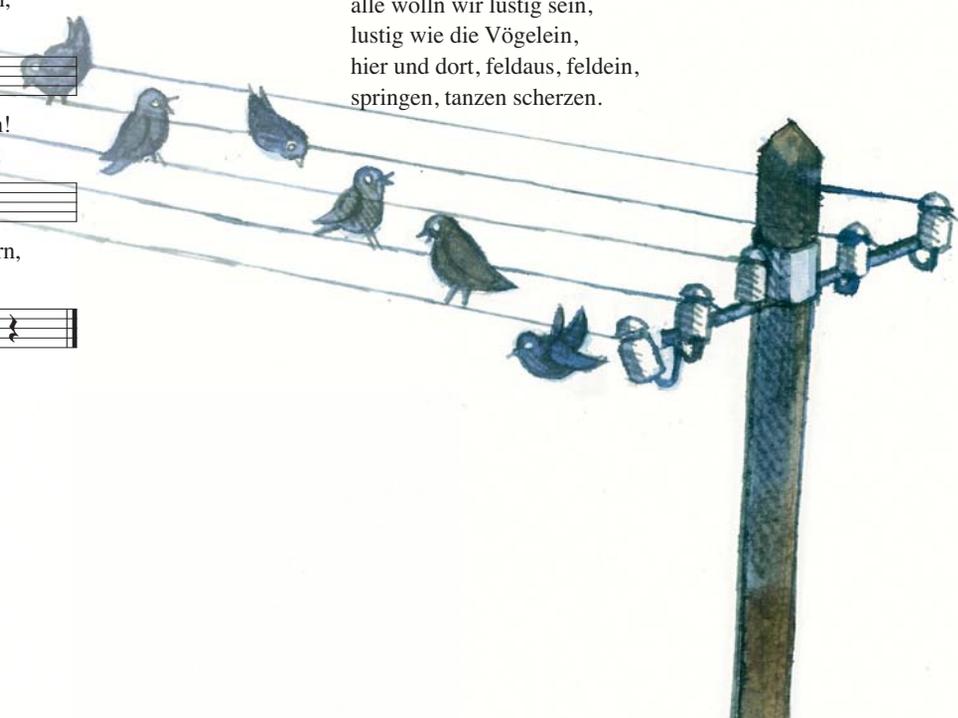
Die Mädchen in der Welt,  
sind falscher als das Geld  
in ihrem Lieben.  
Ade zur guten Nacht!  
Jetzt ist der Schluss gemacht,  
dass ich muss scheiden.

# Alle Vögel sind schon da



Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen!  
Amsel, Drossel, Fink und Star  
und die ganze Vogelschar  
wünschen dir ein frohes Jahr,  
lauter Heil und Segen.

Was sie uns verkünden nun, nehmen wir zu Herzen:  
alle wolln wir lustig sein,  
lustig wie die Vögelein,  
hier und dort, feldaus, feldein,  
springen, tanzen scherzen.



## Am Brunnen vor dem Tore

10

Am Bru - nen vor dem To - re da  
steht ein Lin - den - baum, ich träumt in sei - nem  
Schat - ten so man - chen sü - ßen Traum. Ich schnitt  
in sei - ne Rin - de so man - ches lie - be Wort. Es  
zog in Freud und Lei - de zu ihm  
mich im - mer - fort, zu ihm mich im - mer - fort.

The musical score is written on six staves in G major (one sharp) and 3/4 time. It features a melody with various note values, including eighth and sixteenth notes, and rests. There are three triplet markings (indicated by a '3' over a group of notes) in the second, third, and fifth staves. The lyrics are printed below the notes.

**I**ch musst' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht,  
da hab' ich noch im Dunkeln die Augen zugemacht.  
Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu:  
Komm her zu mir, Geselle, hier find'st du deine Ruh!

Die kalten Winde bliesen mir grad ins Angesicht,  
der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht.  
Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort,  
und immer hör ich's rauschen: du fändest Ruhe dort!



## Als wir jüngst in Regensburg waren

12

Als wir jüngst in Re-gens-burg wa-ren,  
sind wir ü-ber den Stru-del ge-fah-ren.  
Da warn vie-le Hol-den, die mit -  
fah-ren woll-ten. Schwä-bi-sche,  
bay-ri-sche Dir-del, juch-hei-ras-sa,  
muss der Schiffs-mann fah-ren.

Und ein Mädels von zwölf Jahren  
ist mit über den Strudel gefahren;  
weil sie noch nicht lieben kunnt',  
fuhr sie sicher über Strudels Grund.

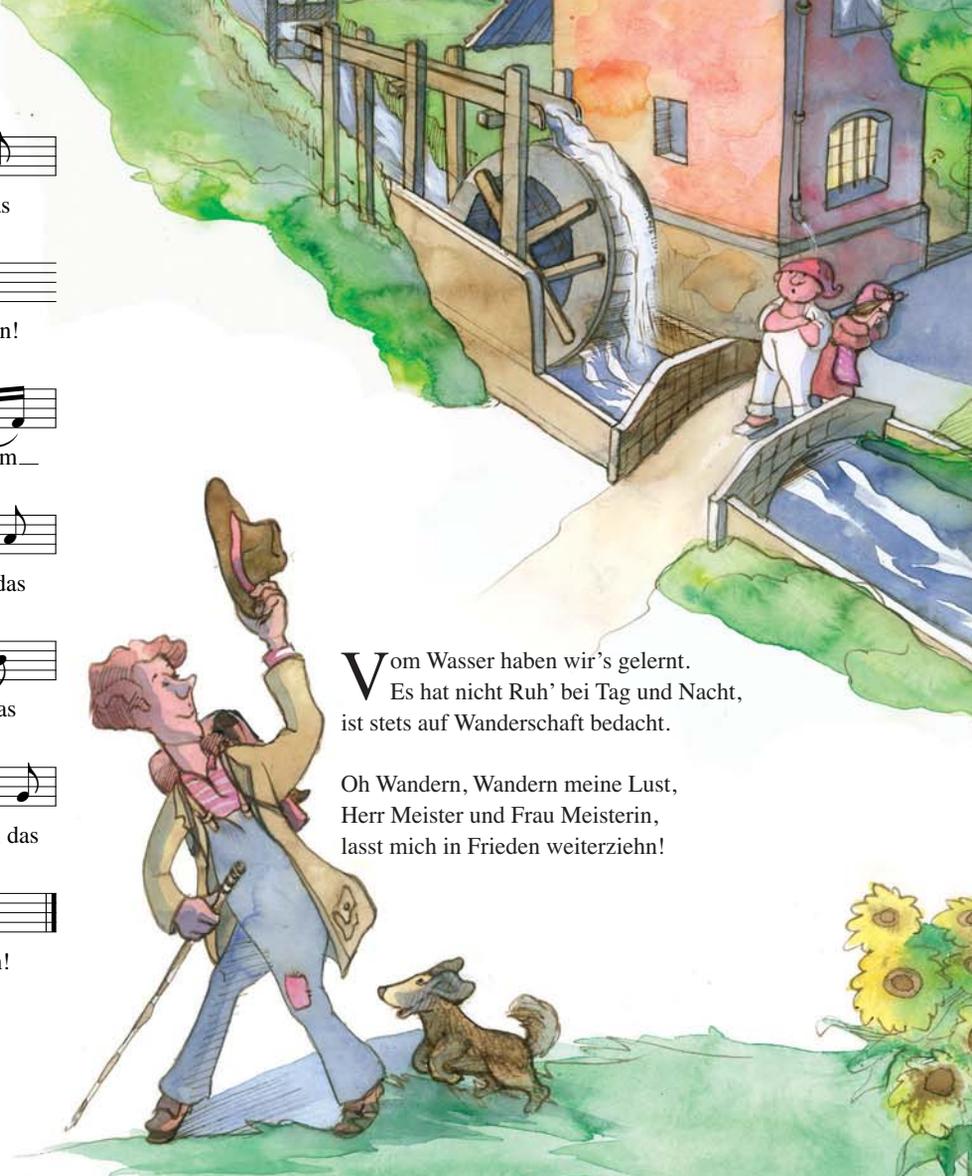
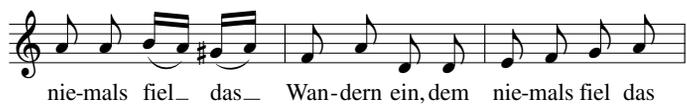
Und vom hohen Bergeschlosse  
kam auf stolzem, schwarzen Rosse  
adlig Fräulein Kunigund,  
wollt mitfahr'n über Strudels Grund.

Schiffsmann, lieber Schiffsmann mein,  
sollt's denn so gefährlich sein?  
Schiffsmann, sag's mir ehrlich,  
ist's denn so gefährlich?

Wem der Myrtenkranz geblieben,  
landet froh und sicher drüben;  
wer ihn hat verloren  
ist dem Tod erkoren.

Als sie auf die Mitt' gekommen,  
kam ein großer Nix geschwommen,  
nahm das Fräulein Kunigund,  
fuhr mit ihr in des Strudels Grund.

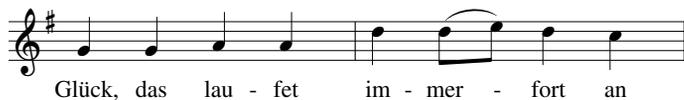
# Das Wandern ist des Müllers Lust



Vom Wasser haben wir's gelernt,  
Es hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht,  
ist stets auf Wanderschaft bedacht.

Oh Wandern, Wandern meine Lust,  
Herr Meister und Frau Meisterin,  
lasst mich in Frieden weiterziehn!

## Auf, auf, ihr Wandersleut



Ihr liebsten Eltern mein,  
 Ich will euch dankbar sein,  
 die ihr mir habt gegeben  
 von Gott ein langes Leben,  
 so gebet mir gleich einer Speis'  
 den Segen auf die Reis'!

Der Tau vom Himmel fällt,  
 hell wird das Firmament.  
 Die Vöglein in den Höhen,  
 wenn sie vom Schlaf aufstehen,  
 da sing'n sie mir zu meiner Freud:  
 Lebt wohl, ihr Wandersleut!

## Auf de schwäb'sche Eisebahne



Auf de schwäb'sche Eisebahne  
 wollt amal a Bäu'rla fahre,  
 geht an Schalter, lüpf de Hut:  
 „Oi Billette, seid so gut!“

Eine Geiß hat er sich kaufet  
 und dass die ihm nit entlaufet,  
 bindet sie de gute Ma  
 hinte an de Wage a.



„Böckli, tu nur woidle springe,  
 ‘s Futter werd i dir scho bringe.“  
 Setzt si zu seim Weible na  
 und brennt’s Tabakpfeifle a.

Auf de nächste Statione,  
 wo er will sei Böckle hole,  
 find’t er nur no Kopf und Soil  
 an dem hintre Wagetoil.

Do kriegt er en große Zorne,  
 nimmt de Kopf mitsamt dem Horne,  
 schmeißt en, was er schmeiße ka,  
 den Konduktör an Schädel na:

„So, du kannst de Schade zahle,  
 warum bis d’ so schnell gefahre!  
 Du alloin bis schuld dara,  
 daß i d’Goiß verlaure ha!“

So, jetzt wär das Lied gesunge,  
 ‘s hätt’ euch wohl in d’Ohre geklunge.  
 Wer’s no nit begreife ka,  
 fang’ no mal von vorne a!